Der Fuchs 2016 begeht „Selbstmord“ – wie ging das denn?

Am Vorabend der Fuchsjagd wurde wieder einmal heftig spekuliert, wer denn wohl der Fuchs sein möge, welches Boot schon im Hafen fehlt, und so manch einer tippte sogar auf unseren Weltmeister, den Andi, mit seinem Musto Skiff - aber weit gefehlt, denn es waren tatsächlich einige Boote nicht mehr im ASC-Hafen, die sich bereits zu den zwei Regatten begeben hatten, welche von südlichen Klubs an dem Wochenende ausgerichtet wurden.
Das hat die WFLin, Inge Standke, bei der morgendlichen Einweisung der Teilnehmer natürlich nicht erzählt …

Der Fuchs: Oliver Lembcke und seine Drei Generationen-Crew auf seinem L95-Boot, hat sich das nämlich schlau ausgedacht und brachte sein Fuchsboot zu früher Stunde in den südlichen Bereich des Ammersees. Als sich das Fuchsboot dann segelnd auf dem See zeigen musste, natürlich mit der roten Flagge am Achterstag, herrschte ein netter 2-Bft-Südwind und südlich hinter dem Fuchsboot befanden sich zahlreiche Regattaboote – also war das L-Boot schwer vor diesem Hintergrund zu erkennen.

Als aber das Fuchsboot nach Norden hochkreuzte, war sofort für die 12 Jäger die rote Frage erkennbar und gezielt fuhren die Jägerboote Richtung Süden.
Sehr schnell näherten sich die Jäger: Jakob Papperger (H26), Thomas Preuss (H-Boot), Oliver Kühn (H-Boot) und insbesondere Fritz Klingl (Joker).
Oliver Lembcke ließ den großen Spinnacker setzen, um seine Flucht nach Norden zu beschleunigen – Fritz Klingls Top-Mannschaft legte jetzt aber richtig los und erreichte das L-Boot auf einem schnellen Halbwindkurs – und Zack! war das Säckchen geworfen – aber es blieb auf dem Deck des L-Bootes liegen, das war wohl daneben.
Aber ein Zuruf der Joker-Crew: „ihr müsst uns unser Wurfsäckchen zurück geben“ leitete den „Selbstmord“ des Fuchses ein: tatsächlich flog das Säckchen zurück zum Joker und es kam der finale Wurf – voll in die Plicht und um 1040 Uhr war es vorbei, Fritz Klingl und Crew bejubelten lautstark ihren Erfolg.

Zurück im Hafen gab es für alle Segler leckere Leberkäs-Semmeln, Bier und Limo und von der Stifterin des Preises, Elisabeth Ernicke-Goßner, wurde die Siegestrophäe an Fritz Klingl und Crew gegeben – (derweil der Fuchs sich einige Anmerkungen zu seinem „Selbstmord“ anhören musste…)

Besonders gern begrüßten wir bei der Siegesfeier Klaus und Lore Luther, die es sich nicht nehmen lassen, diese Traditionsveranstaltung zu besuchen.

Eine Riesengaudi für Alle – schauts Euch die Fotos an!

Servus bis zur Fuchsjagd 2017
Ulli Standke